

KONGRESS-SAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

Freitag, den 31. März 1967, 19.30 Uhr
Sonnabend, den 1. April 1967, 19.30 Uhr
Sonntag, den 2. April 1967, 19.30 Uhr

9. PHILHARMONISCHES KONZERT

Gastkonzerte der Prager Sinfoniker

Dirigent: Dr. Václav Smetáček, CSSR
Solist: Václav Smitl, CSSR, Violine

Miloslav Kabeláč
geb. 1906
„Spiegelbilder“ – Neun Miniaturen
für Orchester op. 49

Erstaufführung

Josef Suk
1874-1955
Fantasie für Violine und Orchester g-Moll op. 24

PAUSE

Antonín Dvořák
1852-1904
Slawische Tänze Nr. 9 – 16 op. 72

Molto vivace
Allegretto grazioso
Allegro
Allegretto grazioso
Poco Adagio
Moderato quasi Menuetto
Allegro vivace
Grazioso e lento

Das Orchester der PRAGER SINFONIKER, zu sehen das Violinekonzert-Publikum in der Spitze der Klangkörper unserer Nachbarländer, wird 1967 auf Initiative seines ersten künstlerischen Leiters, des Dirigenten Rudolf Pěcháček, gegründet. Entsprechend dem damaligen Weltgeschehen lautet der ursprüngliche Name des Orchesters FOK (Folk-Operkammer). 1967 erfolgte die gezielte wirtschaftliche Neustrukturierung des Orchesters, die sich als erfolgreiche Entscheidung zum Erfolg und zur Erneuerung seines Orchesters der Stadt Prag erwies. Heute sind in diesem Orchester die besten Musiker der Prager Sinfoniker der CSSR, in Europa anerkannt. Die hohe künstlerische Niveau, das sie bewiesen, hat auf zahlreichen Auslandsauftritten und bei mehr als 400 Schallplattenproduktionen bewiesen. Danken die Prager Sinfoniker viele andere der internationalen Dirigentenmeister ihres Überlegenen Prof. Dr. Václav Smetáček, der seit 1942 diese Position innehat. Der in den dreißig Jahren in diesem Orchester geleitete Künstler ist wie sein Orchester in Dresden sehr gern gesehen. Das Prager Sinfoniker verbindet Smetáček seit dem Jahr 1962 mit Freundschaftsbeziehungen mit dem Dresdner Philharmoniker, der auf vielfältige Weise in einer hohen künstlerischen Zusammenarbeit der beiden Orchester, in gemeinsamen Auftritten geführt ist.

Die Prager Sinfoniker im Prager Konzertsaal, 1967
Wirkungsraum



VÁCLAV SMITL, der Solist des heutigen Konzertes, wurde 1928 in Bratka, Kärnten geboren. Durchaus frühzeitig spielte er Violine, und schloß sich 1949 einer professionellen Ausbildung auf dem Instrument bei Prof. E. Kovács 1950 an. Er wurde Mitglied der Prager Akademie der Musikwissenschaften, die er in der Klasse Prof. Pěcháček mit Auszeichnung absolvierte. Am gleichen Institut wirkte er heute als Lehrer. 1953 gewann er den Titel eines Laureaten beim IV. Internationalen Festival in Budapest. Václav Smitl konzertierte unter der Leitung tschechischer und ausländischer Dirigenten und nahm schon viele Aufträge am „Prager Frühling“ teil. Als Mitglied der „Hochquartett“ führen die Konzerte in tschechische Länder.

ZUR EINFÜHRUNG

Miloslav Kabeláč, der 1906 in Prag geboren, gehört längst zu den namhaftesten Repräsentanten der zeitgenössischen tschechischen Musik. Nach anfänglicher Studien an der Technischen Hochschule besuchte er von 1928 bis 1934 das Prager Konservatorium in den Fächern Komposition (bei Prof. K. B. Jiráček), Dirigieren und Klavier. Schon während der Studienzeit war er seit 1932 im tschechoslowakischen Rundfunk tätig, zunächst als Dirigent und Musikrevisor, 1946 bis 1954 leitete er den gesamten Musikbetrieb beim Rundfunk. Seitdem widmete er sich in Prag ausschließlich seiner schöpferischen Arbeit. Kabeláč schuf bisher u. a. Sinfonien und kleinere Orchesterwerke, Kammermusik, Klavier- und Orgelwerke, Kantaten, Chöre, Lieder. Eines seiner bekanntesten Werke wurde die stimmungsvolle Dichtung „Mysterium der Zeit“, 1965 erhielt der Komponist für seine „Hundert Improvisationen“ den Preis der tschechischen Musikkritiker und des Klaviers-Gesellschafts-Preis (vergleichbar unserem Nationalpreis). – Am neuen Tag startet die heute zur Dresdner Erstaufführung gelangende Komposition „Spiegelbilder“ – Neun Miniaturen für Orchester op. 49. Das Werk ist episoder Ausdruck für das Streben des Komponisten, neue Wege für die Weiterentwicklung der Musik zu suchen und zu erschließen. Der Titel will in dreifacher Hinsicht verstanden sein. Spiegelbild des Lebens, von Stimmungszug und Erlebnisraum zu sein, ist das inhaltliche Anliegen dieser Schöpfung. Ein Spiegelbild moderner Kompositionstechniken zu bieten – quasi als Dialog des Komponisten mit Ausdrucksmöglichkeiten zeitgenössischer Musik – darf als zweiter, gewissermaßen formaler Aspekt gesehen werden. Und schließlich – dritten –